



Jahresrechnung Kantonsspital Baden 2014

www.ksb.ch

Bilanz vor Gewinnverwendung

1

	Anhang	31.12.2014 in CHF	31.12.2013 in CHF
Aktiven			
Flüssige Mittel		15 959 213	44 985 196
Festgeld		20 001 442	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	57 800 329	46 964 540
Andere kurzfristige Forderungen	2	1 386 718	1 291 999
Nicht abgerechnete Leistungen	3	3 004 358	8 329 892
Aktive Rechnungsabgrenzungen		924 392	749 030
Vorräte	4	4 110 002	4 134 849
Umlaufvermögen		103 186 453	106 455 506
Finanzanlagen	5	2 303 993	1 515 556
Sachanlagen	6	170 888 972	143 008 293
Immaterielle Anlagen	7	294 260	487 772
Anlagevermögen		173 487 225	145 011 621
Total Aktiven		276 673 678	251 467 126
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	8	14 004 696	12 021 841
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	9	8 745 181	6 554 722
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	10	7 205 878	16 075 167
Passive Rechnungsabgrenzungen		10 615 214	10 055 083
Rückstellungen kurzfristig	11	18 983 137	13 581 773
Kurzfristiges Fremdkapital		59 554 105	58 288 587
Rückstellungen langfristig	11	7 199 000	5 694 500
Langfristiges Fremdkapital		7 199 000	5 694 500
Fremdkapital		66 753 105	63 983 086
Aktienkapital		121 500 000	121 500 000
Gewinnreserven		64 684 040	41 250 787
Jahresergebnis Gesamtunternehmen (Swiss GAAP FER)		23 736 533	24 733 252
Eigenkapital		209 920 573	187 484 040
Total Passiven		276 673 678	251 467 126

	2014 in CHF	2013 in CHF
Betriebsertrag		
stationäre Patientenbehandlungen	194 733 451	189 238 774
ambulante Patientenbehandlungen	90 327 223	86 703 724
Total Erträge aus Spitalleistungen	285 060 675	275 942 499
Erträge aus gemeinwirtschaftlichen Leistungen	4 453 363	3 875 453
Andere betriebliche Erträge	17 331 719	16 484 125
Entnahmen aus Fonds	- 1 928 573	- 1 609 472
Total Betriebsertrag	304 917 184	294 692 605
Betriebsaufwand		
Personalaufwand	176 123 675	168 013 823
Medizinischer Bedarf	49 602 019	48 311 081
Unterhalt und Reparaturen	16 922 772	16 459 514
Mietaufwand	581 426	437 982
Anderer Sachaufwand	28 115 231	27 290 830
Total Sachaufwand	95 221 449	92 499 407
Einlagen in Fonds	1 871 017	2 148 322
Total Betriebsaufwand	273 216 140	262 661 553
Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA)	31 701 044	32 031 052
Abschreibungen auf Sachanlagen	8 715 967	8 708 152
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	285 716	442 369
Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT)	22 699 360	22 880 531
Finanz- und Mietertrag	471 396	412 451
Finanzaufwand	113 109	113 590
Finanzergebnis	358 287	298 861
Betriebsergebnis Spital vor betriebsfremden Tätigkeiten	23 057 647	23 179 392
Betriebsfremder Ertrag Nebenbetriebe	16 755 864	16 822 151
Betriebsfremder Aufwand Nebenbetriebe	16 076 978	15 268 291
Ergebnis aus betriebsfremden Tätigkeiten	678 886	1 553 861
Jahresergebnis		
Jahresergebnis Gesamtunternehmen Swiss GAAP FER (Finanzbuchhaltung)	23 736 533	24 733 252
Kostenrechnung		
Korrektur kalkulatorische Abschreibungen	- 16 415 085	- 16 915 964
Korrektur kalkulatorische Zinsen und Mieten	- 16 048 153	- 15 407 493
Jahresergebnis Gesamtunternehmen REKOLE® (Kostenrechnung)	- 8 726 705	- 7 590 205

Mit der Einführung von Swiss DRG per 01.01.2012 wurde das Abrechnungsverfahren für stationäre Patienten umgestellt. Seit dieser Einführung werden die Anlage- und Bereitschaftskosten über die fallbezogenen und nach Schweregrad abgestuften Fallpauschalen finanziert. Im Kanton Aargau wird das neue KVG konsequent umgesetzt: Das Kantonsspital Baden muss somit die vollen Anlagekosten für Immobilien und Mobilien mit den Tariferträgen selbst decken. Ebenfalls entfallen die Erträge vom Kanton für gemeinwirtschaftliche Leistungen fast vollständig.

Die stationäre Baserate 2012-2014 ist zurzeit Gegenstand eines Tariffestsetzungs- bzw. -genehmigungsverfahrens. Der Betriebsertrag basiert auf dieser provisorischen Baserate (Arbeitstarif) von CHF 10 100. Der Verwaltungsrat hat vorsichtshalber Rückstellungen von 5.3 Mio. CHF für das Tarifrisko getätigt. Insgesamt betragen die Aufwendungen für Rückstellungen im Jahr 2014 6.9 Mio. CHF.

Im 2013 wurde das Spital REKOLE® zertifiziert. Dieser Rechnungslegungsstandard ist die Grundlage für unsere Kostenrechnung und bildet die geltenden gesetzlichen, fachlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen ab.

Geldflussrechnung

3

	2014 in CHF	2013 in CHF
Jahresergebnis Gesamtunternehmen	23 736 533	24 733 252
Abschreibungen *	11 231 025	10 439 862
Veränderungen der Rückstellungen	6 905 864	8 336 615
Brutto Cash Flow	41 873 423	43 509 731
Veränderung Festgeld	- 20 001 442	0
Veränderung Wertbeeinträchtigung Anlagevermögen	- 38 437	- 20 831
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	- 10 835 789	- 12 119 754
Veränderung andere kurzfristigen Forderungen	- 94 719	- 303 099
Veränderung der nicht abgerechneten Leistungen	5 325 534	9 414 477
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzung	- 175 362	237 973
Veränderung der Vorräte	24 847	- 287 738
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 982 854	- 263 530
Veränderungen andere kurzfristigen Verbindlichkeiten	2 190 459	2 064 841
Veränderung passive Rechnungsabgrenzung	560 131	163 678
1 Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (Operativer Cashflow)	20 811 500	42 395 747
Investition Finanzanlagen	- 750 000	0
Investition Sachanlagen	- 38 820 572	- 13 514 027
Investition immaterielle Anlagen	- 97 621	- 193 357
Devestition Finanzanlagen	0	3 059
2 Geldfluss aus Investitionstätigkeit	- 39 668 193	- 13 704 326
Free Cash Flow	- 18 856 693	28 691 421
Veränderungen der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	- 8 869 289	9 620 445
Veränderungen der langfristigen Finanzverbindlichkeiten	0	- 9 000 000
Dividendenzahlung	- 1 300 000	- 900 000
3 Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 10 169 289	- 279 555
Veränderung Fonds flüssige Mittel	- 29 025 983	28 411 866
Flüssige Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	44 985 196	16 573 330
Flüssige Mittel am Ende des Geschäftsjahres	15 959 213	44 985 196
Veränderung Fonds flüssige Mittel in der Bilanz	- 29 025 983	28 411 866

*) in der Erfolgsrechnung sind CHF 2 229 342 (Vorjahr CHF 1 289 341) Abschreibungen für Nebenbetriebe unter der Position "Betriebsfremder Aufwand" ausgewiesen.

Eigenkapitalnachweis

4

	Aktien- kapital *	Gewinnreserven				Gewinn- vortrag	Jahres- ergebnis	Total
		Gesetzliche Reserven	Gebundene Reserven**	Freie Reserven	Neube- wertungs- reserven			
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	
Stand 1. Januar 2013	121 500	1 325	1 778	1 650	11 525	17	25 856	163 651
Übertrag in Gewinnvortrag						25 856	-25 856	0
Zuweisung an Reserven		1 293	23 645			-24 938		0
Dividende 2012						- 900		- 900
Jahresergebnis 31.12.13							24 733	24 733
Stand 31. Dezember 2013	121 500	2 618	25 423	1 650	11 525	35	24 733	187 484

** Die gebundenen Reserven 2013 setzen sich zusammen aus Reserven Gebäude Spital TCHF 24 080 und Reserven Anlagekosten Nebenbetriebe TCHF 1 343.

Stand 1. Januar 2014	121 500	2 618	25 423	1 650	11 525	35	24 733	187 484
Übertrag in Gewinnvortrag						24 733	-24 733	0
Zuweisung an Reserven		1 240	22 204			-23 444		0
Dividende 2013						-1 300		-1 300
Jahresergebnis 31.12.14							23 737	23 737
Stand 31. Dezember 2014	121 500	3 858	47 627	1 650	11 525	25	23 737	209 921

** Die gebundenen Reserven 2014 setzen sich zusammen aus Reserven Gebäude Spital TCHF 44 730 und Reserven Anlagekosten Nebenbetriebe TCHF 2 897.

Rechtsform, Firma und Sitz

Die Kantonsspital Baden AG (KSB), in Baden ist eine Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht. Die Geschäftstätigkeit umfasst den Betrieb des Kantonsspitals Baden. Der Kanton Aargau ist Alleinaktionär der Spitalaktiengesellschaft.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wird in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung der Schweizerischen Fachkommission Swiss GAAP FER erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich an historischen Anschaffungs- oder Herstellkosten (Ausnahmen sind nachfolgend erwähnt). Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Passiven. Die Grundsätze für die wichtigsten Positionen der Jahresrechnung sind nachfolgend erläutert.

Die vorliegende Jahresrechnung wird nach den in Swiss GAAP FER aufgeführten Grundlagen Fortführung, wirtschaftliche Betrachtungsweise, zeitliche Abgrenzung, sachliche Abgrenzung, Vorsichtsprinzip und Bruttoprinzip aufgestellt.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel mit einer Laufzeit von bis zu 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Wertschriften

Die Wertschriften werden zu Marktwerten bilanziert. Liegt kein Marktwert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere kurzfristige Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Einzelwertberichtigungen der Forderungen werden erfolgswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass Forderungen nicht vollständig einbringlich sind. Auf dem verbleibenden Bestand werden betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen basierend auf der Altersstruktur der Forderungen sowie aufgrund von Erfahrungswerten gebildet. Lieferanten-Skonti werden als Aufwandsminderung ausgewiesen.

Nicht abgerechnete Leistungen

Die Bewertung der erbrachten, aber noch nicht fakturierten Leistungen erfolgt grundsätzlich zum Wert des erwarteten Erlöses, d.h. zum Fakturabetrag abzüglich einer betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigung.

Die Bewertung der teilweise erbrachten Leistung erfolgt grundsätzlich zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits erbrachte Leistung, d.h. zum anteiligen Fakturabetrag abzüglich einer betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigung.

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellkosten umfassen sämtliche direkten und indirekten Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort zu bringen (Vollkosten). Es wird die Durchschnittspreismethode angewendet. Skonti werden direkt von den Anschaffungskosten in Abzug gebracht.

Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn der netto realisierbare Wert unter den Anschaffungskosten liegt oder die Waren inkurant geworden sind.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen geführt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige kurzfristige Verbindlichkeiten. Sie werden zu Nominalwerten geführt, abzüglich Amortisationen.

Finanzverbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten werden zu Nominalwerten geführt, abzüglich Amortisationen. Finanzverbindlichkeiten enthalten z.B. Darlehen oder Verpflichtungen aus dem Kontokorrent mit dem Kanton Aargau.

Rückstellungen (kurz- und langfristig)

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, deren Ursprung in einem Ereignis in der Vergangenheit liegt, der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam. Die Auflösung erfolgt über dieselbe Position, wie sie gebildet wurde.

Bewertung von Anlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Die Aktivierungsgrenze der einzelnen Anlagen liegt gemäss VKL bei TCHF 10. Anlagen unter diesem Wert werden nicht bilanziert, sondern direkt im Aufwand "Unterhalt und Reparaturen" verbucht. Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- resp. Herstellkosten, höchstens aber zum realisierbaren Wert bewertet und linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Nutzungsdauer wird in der Regel in Übereinstimmung mit den Branchenvorschriften von Rekole® bestimmt:

Immobilien Sachanlagen:	Nutzungsdauer
Bebautes und unbebautes Land	unbeschränkt
Gebäude	400 Monate (33.3 Jahre)
Bauprovisorien	individuelle Nutzungsdauer gemäss tatsächlicher Dauer der Nutzung
Allgemeine Betriebsinstallationen	240 Monate (20 Jahre)
Anlagespezifische Installationen	240 Monate (20 Jahre)
Mobile Sachanlagen:	
Mobiliar und Einrichtungen	120 Monate (10 Jahre)
Büromaschinen und Kommunikationssysteme	60 Monate (5 Jahre)
Fahrzeuge	60 Monate (5 Jahre)
Werkzeuge und Geräte (Betrieb)	60 Monate (5 Jahre)
Medizintechnische Anlagen, Apparate, Geräte, Instrumente	96 Monate (8 Jahre)
Hardware (Server, PC, Drucker, Netzwerkkomponenten exklusive Verkabelungen, usw.)	48 Monate (4 Jahre)
Immaterielle Anlagen:	
Medizintechnische Anlagen: Software-Upgrades	36 Monate (3 Jahre)
Software (gekaufte Lizenzen wie z.B. für Betriebssysteme)	48 Monate (4 Jahre)
Goodwill	60 Monate (5 Jahre)
Übrige immaterielle Anlagen	Individuelle Nutzungsdauer, in der Regel 48 Monate (4 Jahre)

Wertbeeinträchtigungen von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben (Grundstücke), werden nicht planmässig abgeschrieben sondern jährlich auf Wertbeeinträchtigungen geprüft. Für die übrigen, planmässig abgeschriebenen Vermögenswerte wird bei jedem Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den realisierbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment).

Personalvorsorge

Personalvorsorgeleistungen: Die Kantonsspital Baden AG (KSB) ist der Aargauischen Pensionskasse (rechtlich selbständige Stiftung) und der Vorsorgeeinrichtung des Verbands Schweizer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte VSAO angeschlossen. Ebenfalls besteht eine Versicherung bei der Swisslife. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf das Unternehmen werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt nur, wenn eine positive Auswirkung auf den künftigen Geldfluss erwartet wird (z.B. Beitragssenkung). Wirtschaftliche Verpflichtungen werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf den Bilanzstichtag beurteilt und entsprechend offengelegt.

Betriebsfremde Aufwände und Erträge

Die betrieblichen respektive betriebsfremden Tätigkeiten wurden wie folgt definiert:

Betriebsteil	in Spitalbetrieb enthalten	als betriebsfremd ausgewiesen
Cafeteria	X	
Energieversorgung an Dritte		X
GOPS / Militärspital		X
Kinderkrippe	X	
Tankstelle		X
Parkplatz	X	
Personalrestaurant	X	
Personalunterkunft		X
Rettungsdienst Baden und Brugg		X
Verpflegungslieferung an Dritte	X	
Wäscherei		X

Nahestehende

Als nahe stehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen ausüben kann. Organisationen, welche direkt oder indirekt ihrerseits von nahe stehenden Personen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahestehend. Nahestehend sind insbesondere der Kanton Aargau, die Kantonsspital Aarau AG sowie die Psychiatrische Dienste des Kantons Aargau. Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierenden Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen werden in der Jahresrechnung offengelegt.

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Die Jahresrechnung wurde am 31. März 2015 durch den Verwaltungsrat der Kantonsspital Baden AG genehmigt. Es sind bis zu diesem Zeitpunkt keine wesentlichen Ereignisse bekannt, welche die Jahresrechnung 2014 beeinflussen könnten.

Genehmigung durch den Verwaltungsrat

Die vorliegende Jahresrechnung wurde vom Verwaltungsrat am 31. März 2015 genehmigt und wird am 16. Juni 2015 der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

	31.12.2014 in TCHF	31.12.2013 in TCHF
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritte	43 940	38 571
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Nahestehende	16 745	10 914
Wertberichtigungen Dritte	-2 885	-2 521
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	57 800	46 965

Mit der Einführung von Swiss DRG per 01.01.2012 wurde das Abrechnungsverfahren für stationäre Patienten umgestellt. Seither werden auch die Anlage- und Bereitschaftskosten über die fallbezogenen und nach Schweregrad abgestuften Fallpauschalen finanziert.

Im 2013 wurde die Abrechnungsmethodik mit dem Kanton auf Rechnungsstellung eingeführt, was zu hohen Forderungen gegenüber Nahestehenden führte.

Die Zunahme der Forderungen gegenüber Dritten und Nahestehenden ist auf eine verlängerte Fakturierungsperiode zurückzuführen.

2. Andere kurzfristige Forderungen

Andere kurzfristige Forderungen Dritte	1 387	1 292
Andere kurzfristige Forderungen	1 387	1 292

3. Nicht abgerechnete Leistungen

Nicht abgerechnete Leistungen stationär	3 258	9 205
Nicht abgerechnete Leistungen ambulant	80	50
Wertberichtigungen	- 334	- 926
Nicht abgerechnete Leistungen (netto)	3 004	8 330

Die Abnahme der nicht abgerechneten Leistungen ist auf eine verlängerte Fakturierungsperiode zurückzuführen.

4. Vorräte

Medikamente	2 194	2 180
Verbrauchsmaterial	1 103	1 053
Lebensmittel	96	82
Implantate	288	259
Treibstoff, Energie	563	592
Textilien	286	291
Aussenlager	880	967
Wertberichtigungen	-1 300	-1 290
Vorräte netto	4 111	4 135

Im 2014 wurden keine Änderung in der Buchführung und Bewertung vorgenommen.

5. Finanzanlagen	Wert- schriften in TCHF	Arbeitgeber- beitrags- reserven in TCHF	übrige Finanz- anlagen in TCHF	Total in TCHF
Anschaffungswerte 2013				
Stand per 1.1.2013	486	1 009	5	1 499
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	0	- 3	- 3
Stand per 31.12.2013	486	1 009	2	1 496
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.2013	- 2	0	0	- 2
Wertberichtigung 31.12.2013	11	10	0	21
Stand per 31.12.2013	9	10	0	19
Buchwert Finanzanlagen per 31.12.2013	495	1 019	2	1 516

Finanzanlagen beinhalten Anteile am Kapital anderer Organisationen unter 20% mit langfristigem Anlagezweck, Wertschriften, Darlehen und Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven.
 Zu den Wertschriften gehören neben den Anlagen eines Sozialfonds, des Patienten TV neu ab 2012 eine Beteiligung am Medizinischen Zentrum Brugg von TCHF 10 .

Anschaffungswerte 2014				
Stand per 1.1.2014	486	1 009	2	1 496
Zugänge	150	0	600	750
Abgänge	0	0	0	0
Stand per 31.12.2014	636	1 009	602	2 246
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.2014	9	10	0	19
Wertberichtigung 31.12.2014	26	12	0	38
Stand per 31.12.2014	35	22	0	57
Buchwert Finanzanlagen per 31.12.2014	671	1 031	602	2 304

Finanzanlagen beinhalten Anteile am Kapital anderer Organisationen unter 20% mit langfristigem Anlagezweck, Wertschriften, Darlehen und Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven.
 Zu den Wertschriften gehören die Anlagen eines Sozialfonds, des Patienten TV, eine Beteiligung am Medizinischen Zentrum Brugg von TCHF 10 und eine Beteiligung am KWZ Kinderwunschzentrum Baden AG von TCHF 150. Des Weiteren wurde dem KWZ Kinderwunschzentrum Baden AG ein Darlehen von TCHF 600 gewährt.

6. Sachanlagen

	Grundstück & Immo- bilien in TCHF	Anlagen im Bau in TCHF	Mobilien & Einrich- tungen in TCHF	Medizin- technische Anlagen in TCHF	Übrige Sach- anlagen in TCHF	Total in TCHF
Anschaffungskosten 2013						
Stand per 1.1.2013	489 126	0	6 566	53 722	8 856	558 269
Zugänge	3 395	5 280	100	2 413	2 326	13 514
Abgänge	0	0	0	- 995	- 670	-1 665
Stand per 31.12.2013	492 520	5 280	6 666	55 140	10 512	570 118
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand per 1.1.2013	-374 224	0	-3 605	-35 607	-5 364	-418 800
Abschreibungen	-3 959	0	- 509	-4 470	-1 037	-9 975
Abgänge	0	0	0	995	670	1 665
Stand per 31.12.2013	-378 183	0	-4 115	-39 081	-5 731	-427 110
Nettobuchwert per 1.1.2013	114 902	0	2 961	18 115	3 492	139 469
Nettobuchwert per 31.12.2013	114 337	5 280	2 551	16 059	4 780	143 008
Anschaffungskosten 2014						
Stand per 1.1.2014	492 520	5 280	6 666	55 140	10 512	570 118
Zugänge	10 491	20 093	162	4 775	3 301	38 822
Abgänge	-3 090	0	- 79	-1 513	- 477	-5 160
Stand per 31.12.2014	499 921	25 373	6 749	58 402	13 335	603 780
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand per 1.1.2014	-378 183	0	-4 115	-39 081	-5 731	-427 110
Abschreibungen	-5 116	0	- 503	-4 477	- 845	-10 941
Abgänge	3 090	0	79	1 513	477	5 160
Stand per 31.12.2014	-380 209	0	-4 539	-42 045	-6 099	-432 891
Nettobuchwert per 1.1.2014	114 337	5 280	2 551	16 059	4 780	143 008
Nettobuchwert per 31.12.2014	119 713	25 373	2 210	16 357	7 236	170 889

Es sind keine Anlagen in Leasing oder verpfändete Anlagen per 31.12.2013 und 31.12.2014 vorhanden.

7. Immaterielle Anlagen

Software
& Übrige
in TCHF

Anschaffungskosten 2013	
Stand per 1.1.2013	4 986
Zugänge	193
Abgänge	0
Stand per 31.12.2013	5 179
Kumulierte Wertberichtigungen	
Stand per 1.1.2013	-4 226
Abschreibungen	- 466
Abgänge	0
Stand per 31.12.2013	-4 692
Nettobuchwert per 1.1.2013	760
Nettobuchwert per 31.12.2013	488

Anschaffungskosten 2014	
Stand per 1.1.2014	5 179
Zugänge	98
Abgänge	0
Stand per 31.12.2014	5 277
Kumulierte Wertberichtigungen	
Stand per 1.1.2014	-4 692
Abschreibungen	- 291
Abgänge	0
Stand per 31.12.2014	-4 983
Nettobuchwert per 1.1.2014	488
Nettobuchwert per 31.12.2014	294

Es sind keine Anlagen in Leasing oder verpfändete Anlagen per 31.12.2013 und 31.12.2014 vorhanden.

31.12.2014
in TCHF31.12.2013
in TCHF

8. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte	12 981	11 229
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Nahestehende	1 023	792
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14 004	12 022

9. Andere kurzfristige Verbindlichkeiten

Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte	8 437	6 075
Erhaltene Anzahlungen von Patienten	51	223
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	257	257
Total andere kurzfristige Verbindlichkeiten	8 746	6 555

10. Finanzverbindlichkeiten

Darlehen	0	9 000
Andere Finanzverbindlichkeiten	7 206	7 075
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	7 206	16 075

Das kurzfristige Darlehen von TCHF 9 000 wurde Ende 2014 zurückbezahlt.

11. Rückstellungsspiegel	Tarif- risiken in TCHF	Haft- pflicht- risiken in TCHF	Bauten in TCHF	Andere in TCHF	Total in TCHF
Stand per 1.1.2013	6 302	223	1 838	2 577	10 940
Bildung (inkl. Erhöhung)	6 066	0	2 599	92	8 758
Auflösung durch Verwendung	0	- 35	0	- 211	- 245
nicht benötigt (Auflösung)	0	- 26	0	- 149	- 176
Stand per 31.12.2013	12 368	162	4 437	2 309	19 276
davon kurzfristige Rückstellungen	11 772	0	0	1 810	13 582
davon langfristige Rückstellungen	596	162	4 437	500	5 695

Die Rubrik "Bauten" beinhaltet Rückstellungen für den Rückbau des geschützten Operationssaals (GOPS) und für das Hauptgebäude (Haus 1). In der Rubrik "Tarifrisiken" sind aufgrund noch nicht abgeschlossenem Tariffestsetzungs- bzw. -genehmigungsverfahren Rückstellungen betreffend stationäre DRG-Baserate mitberücksichtigt worden. Die Rubrik "Andere" beinhaltet Rückstellungen für rechtliche Pflichten, aus Forderungen von Arbeitsverhältnissen und für die Wäscherei.

Stand per 1.1.2014	12 368	162	4 437	2 309	19 276
Bildung (inkl. Erhöhung)	5 774	0	2 484	54	8 312
Auflösung durch Verwendung	0	0	0	- 858	- 858
nicht benötigt (Auflösung)	0	0	- 530	- 18	- 548
Stand per 31.12.2014	18 142	162	6 391	1 487	26 182
davon kurzfristige Rückstellungen	17 546	0	150	1 287	18 983
davon langfristige Rückstellungen	596	162	6 241	200	7 199

Die Rubrik "Bauten" beinhaltet Rückstellungen für den Rückbau des Hauptgebäudes (Haus 1) sowie die für den Bau des neuen Parkhauses provisorisch erstellten Parkplätze. Die Rückstellungen für den geschützten Operationssaal (GOPS) wurden aufgelöst. In der Rubrik "Tarifrisiken" sind aufgrund noch nicht abgeschlossenem Tariffestsetzungs- bzw. -genehmigungsverfahren Rückstellungen betreffend stationäre DRG-Baserate mitberücksichtigt worden. Die Rubrik "Andere" beinhaltet Rückstellungen für rechtliche Pflichten, aus Forderungen von Arbeitsverhältnissen und für die Wäscherei.

12. Vorsorge- verpflichtungen

	Über-/Unter- deckung in %	Wirtschaft- licher Anteil KSB in TCHF	Erfolgs- wirksame Verände- rungen in TCHF	Abge- grenzte Beiträge in TCHF	Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand in TCHF
Aargauische Pensionskasse APK 2012	-3.90%	0	0	0	7 906
Vorsorgeeinrichtung VSAO 2012 *)	2.20%	k. A.	0	0	1 635
Swisslife 2012 *)	k. A.	k. A.	0	0	2 351
Aargauische Pensionskasse APK 2013	-3.00%	0	0	0	8 160
Vorsorgeeinrichtung VSAO 2013 *)	9.40%	k. A.	0	0	1 711
Swisslife 2013 *)	k. A.	k. A.	0	0	2 430

*) k.A. = es stehen keine Angaben zur Verfügung

Die Aargauische Pensionskasse APK wies per 31.12.2013 einen Deckungsgrad von 97 % aus. Gemäss Ausführungen der APK auf Ihrer Homepage betrug im Geschäftsjahr 2014 die Performance +5.24%. Infolge fehlender Möglichkeiten, definitive Zahlen der APK für den Abschluss 2014 zu erhalten, wird die Vorsorgeverpflichtung des Jahres 2013 ausgewiesen. Die definitiven Zahlen der VSAO sind per Veröffentlichung des Abschlusses der Kantonsspital Baden AG nicht bekannt. Infolge fehlender definitiver Zahlen werden wie bei der APK auch bei der VSAO die Zahlen der Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtungen per 31.12.2013 offengelegt.

Bei der Vorsorgeeinrichtung APK besteht seitens KSB eine Arbeitgeberbeitragsreserve. Diese beträgt am 31.12.2013 CHF 1 031 149 (Vorjahr 1 018 922).

Die Verbindlichkeiten gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen per 31.12.2014 betragen CHF 542 948 (Vorjahr 282 621).

	31.12.2014 in TCHF	31.12.2013 in TCHF
13. Offenlegung zu Nahestehenden		
Bilanz		
Kontokorrent Kanton Aargau	14 239	43 856
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16 745	10 914
Aktive Rechnungsabgrenzung	91	249
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 023	792
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	257	257
Passive Rechnungsabgrenzung	81	231
Erfolgsrechnung		
Übriger Betriebsaufwand	4 092	4 665
Beitrag Kanton aus Leistungsauftrag	85 573	77 344
Übriger betrieblicher Ertrag	3 430	3 191
Finanzertrag	78	61

14. Operatives Leasing

Es bestehen keine Verpflichtungen im operativen Leasing und keine nichtbilanzierten Leasingverbindlichkeiten.

15. Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen oder Pfandbestellungen an Dritte.

16. Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Brandversicherungswert	357 456	354 461
------------------------	---------	---------

17. Risikobeurteilung durch den Verwaltungsrat

Um die Übereinstimmung des Jahresabschlusses des Unternehmens mit den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln und die Ordnungsmässigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, hat der Verwaltungsrat interne Vorkehrungen getroffen. Diese beziehen sich auf zeitgemässe Buchhaltungssysteme und -abläufe ebenso wie auf die Erstellung des Jahresabschlusses. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Risiken identifiziert, die zu einer wesentlichen Korrektur der im Jahresabschluss dargestellten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens führen könnten.

Gewinnverwendung

16

	2014 in CHF	2013 in CHF
Gewinnvortrag aus Vorjahr	24 612	35 221
Betriebsergebnis Spital	23 057 647	23 179 392
Jahresergebnis Nebenbetriebe	678 886	1 553 861
Jahresergebnis Gesamtunternehmen	23 736 533	24 733 252
Bilanzgewinn vor Gewinnverwendung	23 761 145	24 768 473
Zuweisung an gesetzliche Reserven	1 190 000	1 240 000
Dividende	940 000	1 300 000
Zuweisung an gebundene Reserven Gebäude Spital	20 950 000	20 650 000
Zuweisung an gebundene Reserven Anlagekosten Nebenbetriebe	678 886	1 553 861
Gewinnvortrag	2 259	24 612

2014 unter Vorbehalt Entscheid Regierungsrat



Ernst & Young AG
Rain 41
Postfach
CH-5001 Aarau

Telefon +41 58 286 23 23
Fax +41 58 286 23 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
Kantonsspital Baden AG, Baden

Aarau, 31. März 2015

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Kantonsspital Baden AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 1 bis 16), für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



2

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Andreas Traxler
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Bernhard Joehr
Zugelassener Revisionsexperte